

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Großherzogliches Theater Oldenburg

Großherzogliches Theater <Oldenburg

Oldenburg, 1854

3

urn:nbn:de:gbv:45:1-6867

Lieder-Texte.

2a. Jesus, unser Trost und Leben.

Komponiert von Joh. Seb. Bach.

Jesus, unser Trost und Leben,
Der dem Tode war ergeben,
Der hat herrlich und mit Macht
Sieg und Leben wiederbracht.
Er ist aus des Todes Banden
Als ein Siegesfürst erstanden.
Halleluja.

Er hat ritterlich gerungen,
Höll' und Teufel überzwungen,
Kein Feind kann uns schaden mehr,
Ob er tobet noch so sehr.
Darum Zion fröhlich singe,
Und mit voller Stimm' erklinge:
Halleluja.

2b. O Jesulein süß, o Jesulein mild!

Komponiert von Joh. Seb. Bach.

O Jesulein süß, o Jesulein mild!
Dein's Vaters Will'n hast du erfüllt:
Bist kommen aus dem Himmelreich,
Uns armen Menschen worden gleich.

O Jesulein süß, o Jesulein mild!
Hilf, dass wir tun, als was du will't.
Was unser ist, ist alles dein,
Ach, lass uns ewig bei dir sein.

2c. Bist du bei mir!

Komponiert von Joh. Seb. Bach.

Bist du bei mir,
Geh' ich mit Freuden
Zum Sterben und zu meiner Ruh.

Ach, wie beglückt wär so mein Ende,
Es drückten deine lieben Hände
Mir die getreuen Augen zu.

4a. Der Silfe des Friedens.

Komponiert von W. A. Mozart.

Der Silfe des Friedens begleitet mein Leben,
Kein Wölkchen des Kummers trübt meinen hellen
Und diesen Begleiter hast du mir gegeben, [Blick,
Du zärtliche Freundin, dir danke ich mein Glück.

4b. Der Zauberer.

Komponiert von W. A. Mozart.

Ihr Mädchen, flieht dannöten ja!
Als ich zum erstenmal ihn sah,
Da fühlt ich ..., so was fühlt ich nie,

Mir ward, mir ward, ich weiss nicht wie?
Ich seufzte, zitterte, und schien mich doch zu freu'n;
Glaubt mir, er muss ein Zaub'rer sein.

Sah ich ihn an, so ward mir heiss,
Bald ward ich rot, bald ward ich weiss,
Zuletzt nahm er mich bei der Hand,
Wer sagt mir, was ich da empfand!
Ich sah, ich hörte nichts, sprach nichts, als Ja und
Glaubt mir, er muss ein Zaub'rer sein. [Nein;

4c. Das Veilchen.

Gedicht von Goethe.
Komponiert von W. A. Mozart.

Ein Veilchen auf der Wiese stand,
Gebückt in sich und unbekannt;
Es war ein herzig's Veilchen.
Da kam 'ne junge Schäferin
Mit leichtem Tritt und munterm Sinn
Daher, daher
Die Wiese her und sang.

Ach! denkt das Veilchen, wär ich nur
Die schönste Blume der Natur,
Ach! nur ein kleines Veilchen,
Bis mich das Liebchen abgepflückt
Und an den Busen mattgedrückt
Ach nur, ach nur
Ein Viertelstündchen lang!

Ach, aber ach! Das Mädchen kam
Und nicht in acht das Veilchen nahm,
Zertrat das arme Veilchen.
Es sank und starb und freut sich noch:
Und sterb' ich denn, so sterb' ich doch
Durch sie, durch sie
Zu ihren Füßen doch.

4d. Warnung.

Komponiert von W. A. Mozart.

Männer suchen stets zu naschen,
Lässt man sie allein;
Leicht sind Mädchen zu erhaschen,
Weiss man sie zu überraschen.
Soll das zu verwundern sein?
Mädchen haben frisches Blut,
Und das Naschen schmeckt so gut.

Doch das Naschen vor dem Essen
Nimmt den Appetit.
Manche kam, die das vergessen,
Um den Schatz, den sie besessen,
Und um ihren Liebsten mit.
Väter, lasst's euch Warnung sein,
Sperrt die Zuckerplätzchen, die jungen
Mädchen ein.

